

April 2008

# niedersächsische **WIRTSCHAFT**

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN DER IHK HANNOVER

Erbschaftsteuerreform

## **Rote Karte für die Politik**

Hannover Messe  
**Industrieschau  
auf einen Blick**

Indien  
**Näher dran  
mit der IHK**

Energieeffizienz  
**Coaching  
durch die IHK**





# Wer weckt die Energieminderungspotenziale unserer Wirtschaft?

Stecken wir in einem Entscheidungsstau? Oder ist es real, wenn große Mengen nutzbarer Energie in unserer hochmodernen Wirtschaft verpuffen – aber gleichzeitig enorme volkswirtschaftliche Anstrengungen zu unternehmen sind, um eine preiswerte, zukunftssichere Energieversorgung einzustellen. Klagen über zu teure Energie, ungesicherte Ressourcen, fehlende Alternativen sind hinlänglich zu hören.

Die Aufgabenstellung, Energie einzusparen, die Effizienz bestehender Anlagen und Systeme zu steigern, ist sicher eine der großen Zukunftsherausforderungen – vielleicht eine noch größere, als den Weg zu gehen, neue Großkraftwerke zu bauen.

Angesichts riesiger schlummernder Effizienzpotenziale kann die Erschließung ungenutzter Effizienzressourcen einer der angemessenen Wege sein, eine größtmögliche Zukunftssicherung einzustellen und Abhängigkeiten zu minimieren.

Energiesysteme und Anlagen in vielen Betrieben und Gebäuden sind überaltert – abgeschwächt ausgedrückt. Zur Verfügung stehende effiziente Technik ist nicht eingesetzt. Technologiesprünge, wie sie in der Produktion und Verfahrenstechnik umgesetzt werden, sind für die Energieversorgung und Anlagentechnik nicht vollzogen. Dabei gibt es ausreichende Ansätze effiziente Technologie nutzbringend einzusetzen. Das vorrangig und nachhaltig anzugehende Thema Eindämmung von Energieverschwendung unterbleibt so. Chancen zur dringend notwendigen Erneuerung alter Substanz werden vergeben.

In jedem Betrieb bedarf es neuer strategischer Überlegungen, auf ganzer Breite, wie ein Ersatz überalterte Energiesysteme zeitaktuell eingestellt werden kann. Erforderlich, um derart weitreichende Entscheidungen in den Betrieben treffen zu können, ist Wissen und Mut. Wissen, um die Möglichkeiten geeignete Systeme und Verfahren für den Erneuerungsfall einsetzen zu können. Mut, mit Sicht in die Zukunft jetzt Entscheidungen herbeizuführen.

Denn: Die Zusammenhänge der Anlagentechnik in sich selbst und noch stärker in ihren Wechselwirkungen mit der Produktion, dem Gebäude und anderen Systemen, sind durchaus komplex. Hierfür Lösung zu finden und sicher umzusetzen, erfordert profundes Wissen, ist weder mit 08/15 Methoden zu erreichen, noch ohne Aufwendung von Mitteln. Nicht (allein) die Verwendung von Spitzenprodukten ist Garant für eine erfolgreiche Abschöpfung der Energieeffizienz, sondern mehr noch das abgestimmte Zusammenwirken der verschiedenen miteinander verbundenen Systeme. Wird dies verkannt oder liegt hinreichend fundiertes Wissen nicht vor, bilden sich Hemmnisse aus, die eine nachhaltige Substanzerneuerung behindern. Dabei kann die unterbliebene Umsetzung effizienter Systemlösungen an wirtschaftlichen Hemmnissen oftmals nicht liegen. In vielen Fällen sind erzielbare Effizienzverbesserungen enorm; wirtschaftlich betrachtet mit einer extrem hohen internen Verzinsung des eingesetzten Kapitals belegt.

Das Hemmkriterium ist – fast ausschließlich immer – der Betrachtungszeitraum, in dem sich die Energieeinsparinvestition amortisiert haben soll. Der ist – produktionstechnisch bedingt – kurz. Zu kurz.

Erfahrungen im Bemühen um eine rationelle Energieverwendung zeigt: Im innerbetrieblichen Wettbewerb, Investitionen für Energieeffizienzmaßnahmen zu erwirken, werden diese regelmäßig gegen solche zur Verbesserung der Produktionstechnik und Produktivität zurückgestellt. Hieraus unterbleibt die Chance für eine nachhaltige, effizienzverbessernde Grunderneuerung energietechnischer Anlagensystem.

Künftig werden nicht nur marktwirtschaftliche Einflüsse Energieangebot und Preise bestimmen. In zunehmendem Maße wirken spekulative Einflüsse am Weltmarkt. Preissteigernde Restriktionen sind zu erwarten, über die Klimaschutzziele rascher verwirklicht werden sollen und können.

Dabei ist nicht benötigte Energie ‚beste Energie‘, die, die gar nicht erst über den Versorger auf dem Weltmarkt eingekauft werden muss. Die Suche nach preisgünstiger Energie erschöpft sich zu häufig in der Spekulation, den Versorgungsanbieter zu wechseln. Die Möglichkeiten mit besten, effizienten und intelligenten Lösungen Wirkung zu erzielen, werden gemeinhin, und nicht nur im industriellen Umfeld, weit unterschätzt.

Untersuchungen, so u.a. die jüngst vorgestellte Klimaschutzstudie von McKinsey im Auftrag des BDI oder die Befragung der kfw-Bankengruppe „zu den Hemmnissen und Erfolgsfaktoren von Energieeffizienz in Unternehmen“, zeigen auf, was getan werden muss, aber auch, wo die Hemmnisse liegen. Gleiche Wahrnehmung drängt sich regelmäßig auf mit dem „Erleben vor Ort“, mit Sichtung von Anlagensituationen und Betriebsbedingungen – und einem fehlenden Handlungsablauf in Sachen Energieeffizienz – auf ganzer Breite.

Industrie und noch mehr die Wirtschaft sind höchst inhomogene Gebilde; allein schon auf Grund ihrer unterschiedlichen technischen Anforderungen, Ausrichtungen und Ausprägungen.

Zu postuliert ist allerdings gemeingültig, dass Investitionen in Energieeffizienz schon als prinzipiell risikolos anzusehen sind. Initiiert werden kann Energieeffizienz in ausreichendem Maße jedoch nur, wenn das Denken langfristiger und nachhaltiger ausgerichtet wird. Nur am Knopf drehen reicht (schon längst) nicht mehr, um Energieeffizienz zu schaffen. Intelligente Lösungen sind gefragt, nachhaltige Lösungen von Nutzern und Auftraggebern streng einzufordern und deren Ergebnisse zu kontrollieren. Mut zum Handeln, Bereitschaft, an der unumgänglichen Gemeinschaftsherausforderung „Energie, Klima, Standortverbesserung“ zu wirken, ist gefragt. Die Zielorientierung ist neu zu justieren. Packen wir es an. Die Erfolge werden enorm sein.